

Eigenständigkeit ist nicht mehr bezahlbar

Auch Scheibe-Alsbach muss fusionieren. Die finanzielle Schieflage zwingt zur Partnersuche. Bereits Mitte Juli ist Auftakt zu einer Einwohnerbefragung.

Scheibe-Alsbach – Neben der bereits spruchreifen Eingemeindung Steinheids nach Neuhaus am Rennweg und dem Zusammenschluss von Mengersgereuth-Hämmern mit Efelder-Rauenstein zeichnet sich zum Jahreswechsel womöglich noch eine dritte Gebietsreform im Landkreis ab: Scheibe-Alsbach will demnach Ortsteil von Neuhaus werden. Zur Einwohnerversammlung am Freitag im Gemeindehaus nannte Bürgermeister John Zitzmann (BL) als Hintergrund zu den bereits begonnenen Gesprächen mit der Rennsteigstadt die desaströse Finanzlage des Schwarzaquell-Ortes. Über die infolge einer Rechtsänderung bei PSW-Betreiber Vattenfall drastisch eingebrochenen Gewerbesteuererinnahmen hatte *Freies Wort* mehrfach berichtet. Gleichzeitig leidet der Haushalt infolge üppiger Steuerkraft in den vergangenen Jahren darunter, dass heuer mit keinerlei Schlüsselzuweisungen des Landes zu rechnen ist, aber dennoch eine hohe Kreisumlage abzuführen bleibt.

Zwei weitere Negativ-Entwicklungen kamen in den letzten Tagen hinzu: So gab Zitzmann bekannt, dass die erwarteten Einnahmen noch einmal nach unten schwenken. Nur noch 11 000 Gewerbesteuer-Euros (2009 zum Vergleich: 580 000 Euro) werden wohl erlöst. Zur Begründung des damit weiter anschwellenden Defizits hieß es, ein bisheriger Zahler plane im Zuge der gekippten Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke und der Energiewende seinen gesamten operativen Gewinn anderweitig einzusetzen.

Der zweite Nackenschlag? Zwar hat Scheibe-Alsbach ein Haushaltssicherungskonzept erstellt – was zugleich Vorbedingung ist, um Gelder aus dem Landesausgleichsstock für notleidende Kommunen zu erhalten – doch wird diesem Antrag auf Unterstützung, so teilte es das Finanzministerium offiziell mit, nicht ent-

sprochen. Scheibe-Alsbach hat mithin keinerlei Hilfe vom Freistaat zu erwarten. Man müsste also im gegenwärtigen Rumpffhaushalt 107 000 Euro einsparen, so Zitzmann, wolle man Einnahmen und Ausgaben ausbalancieren. Für freiwillige Leistungen gibt es dabei überhaupt keine Luft mehr. Doch auch die Pflichtaufgaben stehen auf der Kippe. Weil insgesamt die Zahlungsfähigkeit des Orts infrage gestellt ist, müsse man handeln. „Der Rat“, so Zitzmann, „ist sich seiner Verantwortung bewusst“. Wolle man in einer Kommune leben, die auch in Zukunft in der Lage ist ihren Bürgern Leistungen zu bieten, müsse man jetzt handeln, wenn noch ein Rest an Verhandlungsspielraum gewahrt ist. Womit das Stichwort einer Eingemeindung nach Neuhaus genannt war.

Henry Worm (CDU) spitzte in der Beschreibung der Notlage die Dinge noch einmal zu: „Die Alternative ist, den Mangel zu verwalten und die Pflichtaufgaben zu erfüllen – das ist die schlechteste Möglichkeit.“ Ob Wintersportverein oder Kirmes-Macher, eine Vereinsförderung sei dabei nicht mehr leistbar. Aber umgekehrt müsste der Rat bei einem Festhalten an der kommunalen Eigenständigkeit alle Möglichkeiten ausschöpfen, die Einnahmen zu erhöhen, also die Abgabenlast steigern. Auch der Winterdienst sei gefährdet, denn über den gegenwärtigen Personalbestand von einem Mitarbeiter hinaus, sei es nicht möglich eine zweite Kraft für den Bauhof einzustellen.

„Gegenpol zu Sonneberg“

In der Aussprache unter den knapp drei Dutzend Bürgern merkte Altbürgermeister Peter Leuthäuser an, er habe volles Vertrauen in seinen Gemeinderat: „Je eher der Zusammenschluss kommt, desto besser. Eigenständige Politik zu machen, wenn kein Geld mehr da ist, das funktioniert nicht.“ Gleichwohl wandte er sich gegen eine schrittweise und schleichende Enteignung“ von Grundstücks- und Hauseigentümern, infolge ständig steigender Hebesätze. Hier forderte Leuthäuser vom Rat, Rückgrat zu zeigen. Die Forderung des Landes, die Abgabenlast auf ein vorgeschriebenes Maß zu setzen, nannte er Erpressung. Der Schei-

be-Alsbacher Horst Lutter hatte diesen Punkt bereits zuvor aufgegriffen: „Ihr habt die Hebesätze angehoben, obwohl unklar war, ob die Zuweisung kommt oder nicht“, schimpfte er. „Jeder schickt uns täglich einen Brief, was erhöht wird. Aber es interessiert keinen, wo das Geld dazu herkommen soll. Diejenigen, die uns helfen sollten, helfen uns nicht.“ Die Mittel für eine Bürgerbefragung könne man sich eigentlich sparen, empfahl er, denn im Gegensatz zur Situation andernorts habe Scheibe-Alsbach bekanntlich keine zweite Option neben Neuhaus am Rennweg.

Ein anderer Bürger zeigte sich erobert, dass der jahrelange Sparkurs und die Schuldenfreiheit des Ortes nichts zählen beim Ruf nach Hilfe ans Land: „Statt einer Belohnung bekommst du einen Tritt.“

Der Neuhäuser CDU-Ratsherr Reinhard Langhammer sprach den regionalpolitischen Vorteil eines etwaigen Zusammenschlusses an: Künftig mehr Gewicht gegenüber Sonneberg in die Waagschale werfen zu können oder weiterhin „jeder für sich allein untergebuttert zu werden“, das seien die Alternativen.

Vergleichbar äußerte sich die Neuhäuser Bürgermeisterin Marianne Reichelt (Linke), die mit einer Vielzahl weiterer Vertreter aus ihren Rathausparteien an der Versammlung teilnahm. Konkrete Versprechungen in puncto künftiger Vereinsförderung wolle sie ausdrücklich nicht machen, über derlei könnte nur ein künftiger, gemeinsamer Stadtrat entscheiden. Gleichwohl verwies sie auf die Leistungsfähigkeit ihrer Stadt, auf funktionierende Gewerbegebiete und den Willen der Verantwortungsträger „für unsere Menschen hier Bedingungen zu schaffen, dass alles, was zum Leben dazugehört, auch weiterhin vorhanden ist“. Steinheid habe den Schritt zur Eingemeindung bereits gemacht. Wenn andere nicht folgen, „dann sehe ich keine Chance etwas zu entwickeln“ – zumal angesichts des Zangengriffs aus Abwanderung und Überalterung. „Alle Ortsteile von Neuhaus gleichberechtigt zu entwickeln“, dieses Versprechen gab sie dann doch und warb damit für Vertrauen und Partnerschaft.

Eine gemeinsame Stadt brächte mit Neuhaus am Rennweg (aktuell 5418 Einwohner), und den künftigen Ortsteilen Scheibe-Alsbach (568 Bürger) und Steinheid (1183 Bürger) immerhin über 7000 Einwohner zusammen, beschied sie.

Richtschnur für weitere Entscheidungen bzw. dazu, ob der Rat konkrete Vertragsverhandlungen aufnehmen soll oder nicht, sind mit einer Bürgerbefragung verknüpft. Noch diesen Monat wird die Frage einer Gebietsreform den Scheibe-Alsbachern vorgelegt. Das Ergebnis der Briefwahl soll am 26. August veröffentlicht werden, kündigte Zitzmann an. anb



Scheibe-Alsbachs Gemeinderäte legen ihren Bürgern die Frage der Eingemeindung des Ortes nach Neuhaus zur Entscheidung vor. Fotos: Beer